

# Wolfswille

Anzeigenpreis: 1/4 Seite 3,75, 1/2 Seite 7,50, 1/3 Seite 15,—, 1/6 Seite 30,—, 1/8 Seite 60,—, 1/16 Seite 120,—, 1 ganze Seite 240,—. Foto, Familienanzeigen und Stellenangebote 20% Rabatt. Anzeigen unter Text, die 3 Leertypen mm Seite 0,60 Zl. von außerhalb 0,80 Zl. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Abonnement: Vierteljährig vom 1. bis 15. 6. c. 1,65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte, Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteurs.

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29). Postfachkonto B. R. O., Filiale Kattowitz, 300174. — Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Kattowitz: Nr. 2037; für die Redaktion: Nr. 2004

## Die deutschen Minderheitsforderungen unberücksichtigt

### Annahme des Londoner Berichts — Technische Verbesserungen bei der Beschwerdeführung — Die grundsätzliche Auseinandersetzung auf September verschoben — Furcht vor dem Haager Schiedsgericht

Madrid. Der Ratsausschuss für die Minderheitenfrage hat am Dienstagabend endgültig seine Arbeiten mit der einstimmigen Annahme eines Berichtes an den Völkerbundsrat abgeschlossen,

in dem auf der Grundlage des Londoner Minderheitenberichtes

technische Verbesserungsvorschläge für das Beschwerdeverfahren der Minderheiten gemacht, jedoch die grundsätzlichen Fragen des Minderheitenschutzes überhaupt nicht berührt werden. Die endgültige Entscheidung fällt in der Donnerstagssitzung des Völkerbundsrates, in der der Bericht des Ratskomitees zur Annahme gelangen soll.

Das Ergebnis ist wenig befriedigend und entspricht nicht den von der deutschen Abordnung gestellten Zielen. Die Vertagung ist nicht erreicht worden, eine Berücksichtigung der grundsätzlichen deutschen Forderungen über die Dauergarantie des Minderheitenschutzes und den ständigen Minderheitsauschuss ist nicht erfolgt. Der gegenwärtige ungenügende Zustand des Minderheitenschutzes bleibt im wesentlichen mit geringen Änderungen unangetastet. Die Gegenseite erklärt, daß damit die Minderheitenfrage endgültig erledigt sei. In dem Bericht an den Völkerbundsrat wird ausdrücklich festgestellt, daß die Protokolle der Sitzungen sowie der Londoner Minderheitenbericht sämtlichen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes zugesandt werden sollen, so daß damit eine allgemeine Wiederaufnahme der Minderheitenfragen auf der Septembervollversammlung des Völkerbundes möglich erscheint.

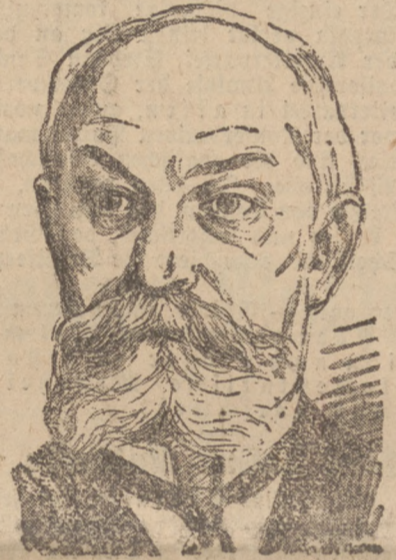
Von deutscher Seite wird zu dem Abschluß der Verhandlung des Ratsausschusses folgende Darstellung gegeben: Der Kampf geht weiter. Die deutsche Forderung auf Vertagung ist abgelehnt worden, da Briand eine Festlegung der bisherigen Verhandlungen forderte. Durch den Beschluß auf Überweisung der Protokolle und des Londoner Minderheitenberichtes an sämtliche Mitgliedsstaaten ist deutlich gezeigt, daß die all-

gemeinen grundsätzlichen Fragen noch vollständig offen sind.

Die deutsche Abordnung hat in der Schlussführung eine amtliche Protestklärung abgegeben, die stärksten Widerspruch eines Vertreters hervorgerufen hat, der forderte, daß der grundsätzliche Standpunkt des Londoner Minderheitenberichtes vom Völkerbundsrat voll anerkannt würde. Eine derartige Auffassung in der Ratsitzung würde jedoch vom deutschen Vertreter abgelehnt werden. Es steht noch nicht fest, welchen Gang die Verhandlungen des Völkerbundsrates am Donnerstag nehmen werden, jedoch sind die grundsätzlichen Fragen völlig offen und es besteht die Möglichkeit, zu einer späteren Zeit, wenn günstigere allgemeine politische Bedingungen vorliegen, die Minderheitenfrage von neuem grundsätzlich aufzurollen.

Im wesentlichen ist jedenfalls die sachliche Aussprache über die Minderheitenfrage damit abgeschlossen worden. Die deutsche Forderung auf Anrufung des Internationalen Haager Schiedsgerichtshofes über den grundsätzlichen Charakter des Minderheitenschutzes hat allgemein bei den Ratsmitgliedern größte Beunruhigung hervorgerufen, da darin ein Vermittlungszeugnis für den Völkerbundsrat erblickt wird.

Der neue Bericht des Ratsausschusses an den Völkerbundsrat läßt den Londoner Minderheitenbericht, den Deutschland jetzt von neuem grundsätzlich abgelehnt hat, an die letzte Stelle und rückt die neuen technischen Verbesserungsvorschläge in den Vordergrund. Diese Vorschläge entsprechen im wesentlichen den bereits veröffentlichten Empfehlungen des Londoner Minderheitenberichtes. Von deutscher Seite wird entscheidendes Gewicht darauf gelegt, daß die grundsätzlichen Fragen für eine Aufnahme auf der Septemberversammlung des Völkerbundsrates offen bleiben, jedoch muß zuerst festgestellt werden, daß die sachliche Aussprache in einer Weise zum Abschluß gebracht worden ist, die den deutschen Wünschen und Forderungen in keiner Weise Rechnung trägt.



Clemens Denhardt †

Der älteste deutsche Kolonialpionier, Konsul Clemens Denhardt, ist im 77. Lebensjahr in Bad Sulza gestorben. Gemeinsam mit seinem Bruder Gustav erwarb er in den 70er und 80er Jahren in Ostafrika riesigen Landbesitz und stellte das Wituland, dessen Ausdehnung zwei Dritteln des Deutschen Reiches entsprach, unter deutschen Schutz. Diese Erwerbungen wurden später mit Sansibar gegen Helgoland an England ausgetauscht. Clemens Denhardt, der für seine von England enteigneten Besitzungen nie entschädigt wurde, ist verarmt in der alten Heimat gestorben.

## Das Haager Schiedsgericht soll entscheiden

### Stressemanns Forderung — Große Beunruhigung in Madrid

Madrid. Die große Rede Dr. Stressemanns in der Vormittagssitzung hat überall stärkstes Aufsehen erregt. Gegenüber der betont lebenswichtigen Form der Rede Briands waren die Ausführungen Stressemanns in weit schärferer Tone gehalten. Der Reichsaussenminister hat im wesentlichen folgendes ausgeführt: Es ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen der Frage des Beschwerdeverfahrens und zwischen den grundsätzlichen Fragen. Es könne festgestellt werden, daß gewisse Fortschritte hinsichtlich der Regelung des Beschwerdeverfahrens erzielt worden seien. Dr. Stressemann hat hierbei den Gedanken der ständigen Minderheitenkommission in den Vordergrund gerückt und betont, daß diese Kommission weder die Aufgabe einer Überwachung, noch einer Untersuchung haben würde, sondern lediglich ständig die Lage und die

Entwicklung der Minderheiten prüfen sollte. Zu den grundsätzlichen Fragen hat er nachdrücklich festgestellt, daß eine Einigung über die Ausdehnung der Verpflichtungen des Völkerbundes auf die Minderheiten zur Zeit noch nicht bestehe. Infolge der großen grundsätzlichen Gegenläufige eine Lösung auf folgenden zwei Wegen gesucht werden:

1. Vertagung der endgültigen Entscheidung, insbesondere um den verschiedenen Staaten noch die Möglichkeit zu geben, auf der Vollversammlung neue Vorschläge zu machen.
2. Einholung eines Rechtsgutachtens beim Haager Internationalen Gerichtshof über die Verpflichtungen des Völkerbundes in der Minderheitenfrage. Dr. Stressemann hat dabei auf den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hingewiesen, der gleichfalls in wichtigen politischen Fragen Entscheidungen gefällt habe.

## Protest der Kleinen Entente gegen Ungarn

Budapest. Nach Überreichung von Verbalnoten ihrer Regierungen teilten am Dienstag der tschechoslowakische und der jugoslawische Gesandte dem Minister des Auswärtigen, Walko, mit, daß ihre Regierungen durch die Rede des Ministerpräsidenten Graf Bethlen bei der Heldengedenkfeier peinlich berührt worden seien. Ferner gaben sie dem Minister des Auswärtigen bekannt, daß sie in Zukunft an ähnlichen Feierlichkeiten nicht teilnehmen würden. Ihre Regierungen würden Gelegenheit nehmen, die ungarischen irredentistischen Bestrebungen vor einem internationalen Forum zu erörtern. Der Minister des Auswärtigen erwiderte dem Gesandten, daß die ungarische Regierung stets der Auffassung gewesen sei, daß die Friedensverträge ungerecht seien und daher unbedingt abgeändert werden müssen. Die ungarische Regierung werde mit allen friedlichen Mitteln auf eine Revision drängen. Das sei der ganzen Welt bekannt, da Ministerpräsident Graf Bethlen diesen Standpunkt wiederholt im ungarischen Parlament vertreten habe. Seine Rede am 26. Mai sei nur eine Wiederholung altbekannter Tatsachen gewesen. Was die Erklärung anbelange, daß die Gesandten in Zukunft an ähnlichen Feiern nicht mehr teilnehmen würden, so müsse er es natürlich ihrem freien Willen überlassen,

wie sie sich in Zukunft verhalten wollten. Bei dem diplomatischen Empfang überreichte auch der rumänische Gesandte eine Note, die mit den beiden Verbalnoten übereinstimmt. Außenminister Walko behielt sich vor, auf diese Note eine schriftliche Antwort zu erteilen.

### Hoovers Einladung an Macdonald

New York. Der amtliche „Herald“ berichtet, daß Hoover beschlossen hat, Macdonald eine persönliche Einladung zu einem Besuch im Sommer zu übermitteln. Der amerikanische Botschafter, General Dawes soll die Einladung bei seinem Amtsantritt in London überreichen. Eine ähnliche Einladung erhält voraussichtlich auch der kanadische Ministerpräsident. Macdonald hat auch dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Senator Borah mitgeteilt, daß er den Wunsch habe, selbst nach Amerika zu kommen. Die gesamte amerikanische Presse mißt dem Besuch des englischen Ministerpräsidenten in Amerika die allgrößte Bedeutung bei, besonders im Hinblick auf die Lösung der Flottenfrage.

## Der Sieg

Die Nation schart sich um die Arbeiterpartei.

Von Arthur Henderson.

Das Ergebnis der Neuwahlen beweist, daß die Konservativen die gesamte Nation nicht ewig an der Nase herumführen können. Als im Jahre 1924 eine Anzahl Volksgegnossen durch den Coup mit dem Sinowjew-Brief irregeführt wurde, ließen wir uns nicht einschüchtern. Wir wußten, daß diese Wähler erkennen würden, auf welcher unwürdigen Weise sie getäuscht worden sind; wir wußten, daß sich ihre berechnete Entrüstung dereinst entladen, und daß Stanley Baldwin's durch Vertauschung falscher Tatsachen gewonnene Mehrheit in die Luft gesprengt würde.

Wir brauchten nicht lange zu warten; die Nation benutzte die erste sich bietende Gelegenheit, Stanley Baldwin und seine ganze feudale Partei mit Schmach und Schande aus dem Sattel zu werfen. Die Nation scharte sich um die Arbeiterpartei — die Partei der Zukunft, die fest entschlossen ist, dem Volke die soziale und ökonomische Gerechtigkeit zu sichern. Der wundervolle Sieg der Labour Party ist ferner die Antwort der Nation auf Ramsay Macdonalds Appell, der Arbeiterpartei eine Gelegenheit zu geben, ihre Fähigkeit zu erweisen, das Land im Interesse des gesamten Volkes zu regieren. Ich glaube, daß die Wähler bei ihrer Entscheidung die denkwürdigen Leistungen der ersten Arbeiterregierung während ihrer kurzen Regierungszeit 1924 in Erinnerung gehabt haben und ich habe volles Vertrauen darauf, daß die Antwort, die das Land auf Macdonalds Appell gegeben hat, durch die Tätigkeit der zweiten Arbeiterregierung gerechtfertigt werden wird. Die Arbeiterpartei hat beinahe drei Millionen mehr Stimmen als bei der vorigen Wahl erzielt. Die Jugend und die Frauen sind auf unserer Seite. Die neuen Wähler haben gezeigt, daß sie mit den alten Verhältnissen unzufrieden sind. Sie hoffen auf eine bessere Welt und haben sich naturgemäß der Arbeiterpartei zugewandt, die ihre Wünsche verwirklichen wird.

Das Wahlergebnis liegt so sonnenklar zutage, daß es keinerlei Übertreibung bedarf. Wir können zunächst feststellen, daß die für die Arbeiterpartei abgegebenen Stimmen in ständigem Wachstum begriffen sind. Wir erzielen sechs Millionen mehr Stimmen als 1918 — 8 337 407 Stimmen gegen 2 244 945 — eine Vermehrung von 300 Prozent in zehn Jahren! Unsere Stimmenzahl ist beinahe doppelt so groß als bei den Neuwahlen 1922 und 1923. Sie ist beinahe um drei Millionen Stimmen größer als 1924. Sieht man von Nord-Irland (Ulster)

ab, wo die Arbeiterpartei keinen einzigen Kandidaten aufgestellt hat, so ist die gesamte Stimmenzahl der Arbeiterpartei um 134 847 größer als die der Konservativen in England, Schottland und Wales.

Die Arbeiterpartei ist die größte im Parlament. 1900 eroberten wir erst zwei Sitze. Den Anstieg seither zeigen folgende Ziffern:

Wahljahr	Parlamentssitze
1900	2
1906	29
1910 (Dezember)	40
1910 (Januar)	42
1918	57
1922	142
1923	191
1924	151
1929	288

Bei den Wahlen 1924 erlangten die Konservativen 412 Sitze. Diese Anzahl war, als das Parlament aufgelöst wurde, durch die konservativen Niederlagen bei den Nachwahlen auf 400 Sitze vermindert worden. Gegenwärtig beträgt die Mandatsziffer der Konservativen 251. Der konservative Gesamttrüdgang dürfte nach Bekanntwerden sämtlicher Wahlergebnisse ungefähr 35 Prozent betragen. Zwei konservative Kabinettsminister — der Oberste Staatsanwalt Sir Thomas Inskip und der Arbeitsminister Sir Arthur Steel Maitland — haben ihre Sitze verloren; Sitze, die die konservative Partei als ihre unverletzliche Domäne betrachtet hat. Ein drittes Mitglied des Kabinetts, der Außenminister Sir Austen Chamberlain, wehrte den Angriff der Arbeiterpartei gerade mit 43 Stimmen ab — ein schlimmer Niedergang, wenn man bedenkt, daß er bei der vorigen Wahl über eine Mehrheit von 3 957 Stimmen gebot. Außer den Genannten wurden noch einige weniger bedeutungsvolle Inhaber von Ministerposten am 30. Mai von der Arbeiterpartei befestigt.

Die Kommunisten wurden trotz ihrer böswilligen und heftigen Angriffe auf die im Besitze der Arbeiterpartei befindlichen Sitze überall schmachlich besiegt. Der einzige bisherige kommunistische Abgeordnete, Saklatpala verlor seinen Sitz an den offiziellen Kandidaten der Arbeiterpartei, Stephan Sanders.

Eine provisorische Analyse der Stimmverteilung zeigt, daß die Arbeiterpartei in allen, außer zwei Typen von Wahlkreisen vor der konservativen Partei marschiert. Diese zwei Kategorien sind die englischen Grafschaften und die nordirischen Wahlkreise. In allen anderen, den städtischen Wahlkreisen von London, den englischen Städten, den Städten von Wales und Schottland, den Grafschaften von Wales und Schottland, marschiert die Arbeiterpartei an der Spitze.

Wir haben gute — Gründe, mit unserem Siege zufrieden zu sein. Aber das nächste Mal müssen wir trachten, ihn noch größer zu gestalten. Die volle parlamentarische Mehrheit ist das Ziel, das uns vorjuchet.

### Graf Julius Andrássy †

Osenpest. Graf Julius Andrássy, der frühere ungarische Innenminister und letzte Außenminister der österreichisch-ungarischen Monarchie ist Dienstag abend 17,45 Uhr nach einer Nierenoperation in einem Osenpester Sanatorium gestorben.

Graf Julius Andrássy von Güt-Czent-Kiraly und Kraszna-Horla wurde am 30. Juni 1860 geboren als Sohn des bekannten, im Jahre 1890 verstorbenen, ungarischen Staatsmannes gleichen Namens.

Der Vater Andrássy, der nach den ungarischen Wirren von 1848 und 1849 zum Tode verurteilt worden war, hatte es später zum Vertrauensmann des Kaisers Franz Joseph und zum Leiter der auswärtigen Politik der Doppelmonarchie gebracht. Als solcher schloß er 1872 für Österreich-Ungarn das Dreikaiserbündnis mit Deutschland und Rußland ab und 1879 das Bündnis mit dem Deutschen Reich.

### Zusammenstoß zwischen Gendarmerie und Rekruten

Bernberg. In einer Ortschaft in der Wojewodschaft Larnopol in Ostgalizien kam es während der Musterung von Rekruten zu blutigen Auseinandersetzungen. Einige Rekruten hatten mehrere Marktstände geplündert, wobei die Polizei einschreiten mußte. Die Rekruten scharten sich zusammen und leisteten Widerstand. Erst nach Hinzuziehung von Militär aus der nächsten Garnison gelang es die Rekruten zu verhaften. Bei den Kämpfen zwischen den Rekruten und der Polizei wurden zwei Rekruten getötet und 12 schwer verletzt.



### Rheinlandräumung im Spiegel Frankreichs

Der französische sozialistische Abgeordnete Leon Blum (rechts) erklärte auf dem Parität in Nancy, daß die endgültige Einigung der Pariser Reparationskonferenz die unmittelbare Räumung des Rheinlandes zur Folge haben müsse. Fast gleichzeitig sprach der nationalistiche Abgeordnete Marin (links) in einem Interview dahin aus, daß die Rheinlandräumung eine Verstärkung der französischen Reparationsrechte bedeuten würde.

# Locarnos Wiedergeburt?

Deutsch-französisch-italienische Fühlungnahme in Madrid

Madrid. Die Anwesenheit des italienischen Staatssekretärs des Aeußeren, Grandi, in Madrid wird in unterrichteten Abordnungskreisen dahin gedeutet, daß die italienische Regierung als Locarnomacht und als Bürge des Rheinpakttes in gleicher Weise wie in Locarno, so auch in Madrid an den freilich noch inoffiziellen Besprechungen der Vertreter der Locarnomächte teilnehmen möchte, die die gesamten aus dem Locarnopakt sich ergebenden Fragen zum Gegenstand haben werden. Man rechnet damit, daß sich Grandi mit Dr.

Stresemann und Briand persönlich besprechen und daß möglicherweise sogar eine gemeinsame, wenn auch inoffizielle Besprechung mit Dr. Stresemann, Briand und Grandi in den nächsten Tagen stattfinden wird. Sollten sich in diesen Verhandlungen gewisse Grundlagen zu einer neuen Verständigung ergeben, so sollen, wie mitgeteilt wird, die Verhandlungen auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden.

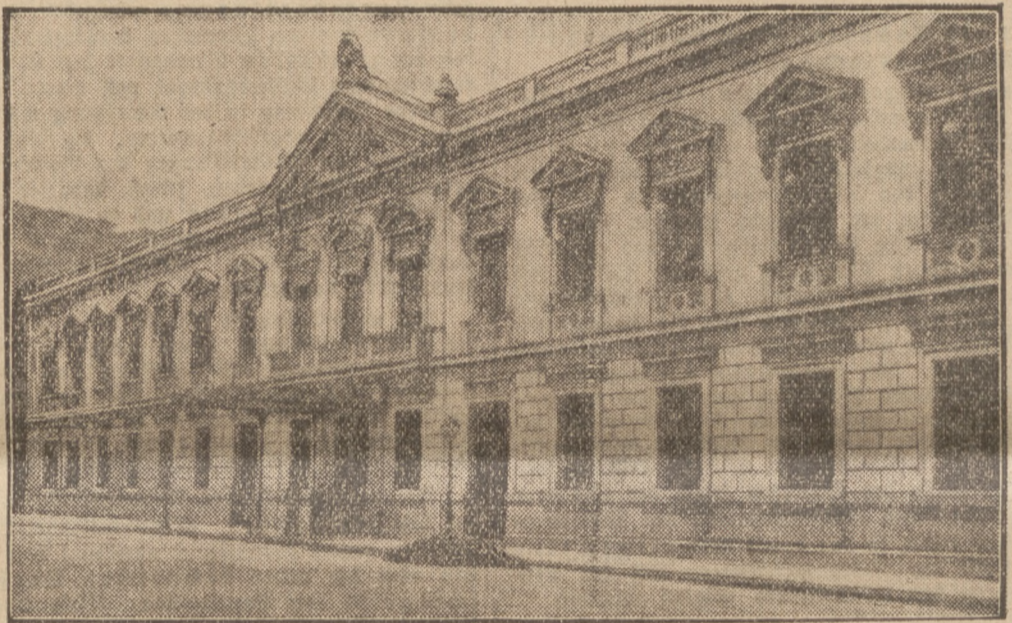
# Stresemann bei Briand

Informationen über deutsch-französische Fragen

Berlin. Wie der „Vorwärts“ zum ersten Zusammenreffen zwischen Dr. Stresemann und Briand aus Madrid meldet, hat Briand beim Empfang der französischen Pressevertreter die Unterzeichnung als eine Selbstverständlichkeit hingestellt, zumal mit dem von Hermann Müller im September 1928 vereinbarten Programm eine wichtige Etappe zur Unterzeichnung des Sachverständigenberichts bereits erzielt worden sei. Andererseits betonte Briand die Schwierigkeiten, regelrechte Verhandlungen über dieses Programm in Abwesenheit eines der Kontrahenten, nämlich der englischen Regierung, zu führen. Aber Stresemann habe keine Verhandlungen eingeleitet und weder die noch ungelöste Frage der Feststellung und Vergleichskommission, noch die Saarfrage angeschnitten.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Paris wird halbamtlich über die Unterredung berichtet: Obwohl über die Unterredung der beiden Minister nichts durchgesickert sei, neige man zu der Annahme, daß Stresemann diese Begegnung benützt habe, um sich über gewisse Probleme, die Deutschland und Frankreich besonders interessieren, auszulassen. Briand habe

Dr. Stresemann zugehört, aber nicht verfehlt, daran zu erinnern, daß der Genfer Beschluß vom 15. September v. J. auf Grund dessen der Sachverständigenausschuß für eine endgültige Regelung der Reparationen einberufen worden war, das Werk sämtlicher an der Regelung dieses Problems direkt interessierten Mächte gewesen sei. Die französische Regierung gedente keineswegs, sich den Verpflichtungen zu entziehen, die sie durch die Annahme der eben genannten Entschlieung übernommen habe. Sie sei also durchaus geneigt zu vollster Zusammenarbeit mit sämtlichen Signataren. Die Abwesenheit dieser Signatäre siehe nun dem entgegen, daß irgendeine Verhandlung während der Völkerbundstagung eingeleitet werde. Deshalb habe die Unterredung zwischen den beiden Außenministern auch nur einen informativsten Charakter haben können. Ueber den begrenzten Gegenstand ihrer Besprechung im Einvernehmen hätten beide Staatsmänner beschlossen, in Zusammenarbeit mit den sämtlichen interessierten Mächten zu gegebener Zeit die praktischen Folgerungen aus diesen Ergebnissen zu ziehen.



Der Senatpalast in Madrid

Hier tagt der Völkerbund.

### Sozialistische Erfolge in Eupen und Malmédy

Brüssel. Die Ergebnisse der Provinzialratswahlen in Eupen und Malmédy sind folgende: Malmédy und St. Vith gehören zum Wahlbezirk Spa-Stavelot. Es haben erhalten die Christliche Volkspartei 5137, die Katholiken 6366, die Liberalen 5059, die Sozialisten 7902 und die unabhängigen Katholiken 617 Stimmen. Somit sind gewählt 2 Katholiken, ein Volksparteiler und zwei Sozialisten. Zwei Sitze werden nach den Reststimmen zugeteilt werden. Im einzelnen erhielten im Kreise Stavelot die Christliche Volkspartei 121, die Katholiken 1475, die Sozialisten 834 und die Liberalen 2095 Stimmen; im Kreise Spa die Christliche Volkspartei 345, die Katholiken 3029, die Sozialisten 4251 und die Liberalen 2510 Stimmen.

Eupen gehört zum Wahlbezirk Dison-Aubel-Herve-Limbourg. Gewählt wurden ein Volksparteiler, drei Katholiken, drei Sozialisten und ein Liberaler. Im einzelnen erhielten im Kreise Dison: die Volkspartei 92, die Katholiken 1862, die Sozialisten 3255, die Liberalen 909 Stimmen. Im Kreise Herbe: die Volkspartei 38, die Katholiken 1467, die Sozialisten 878, die Liberalen 1167. Im Kreise Aubel: die Volkspartei 195, die Katholiken 3539, die Sozialisten 1052, die Liberalen 459. Im Kreise Limbourg: die Volkspartei 133, die Katholiken 2869, die Sozialisten 2537 und die Liberalen 785 Stimmen.

### Die Hölle von Curacao

Sklaverei selbst europäischer Arbeiter.

Amsterdam. Das sozialistische „Het Volk“ veröffentlicht eine Zuschrift über die Hölle von Curacao (Niederländisch-Westindien), wonach für die niederländischen Arbeiter der Bataafsche Petroleum-Maatschappij so gut wie nicht gesorgt wird. Je fünf Mann werden in dem furchtbar heißen Klima in gemeinsamen Schlafräumen zusammengesperrt; die Werkmeister üben den größten Terror aus. Jede Auflehnung gegen einen ungerechtfertigten Befehl wird polizeilich bestraft. Da die Menschen in ihrer Verzweiflung in die vielen Bordelle laufen, sind fast 90 Prozent aller erkrankten Arbeiter geschlechtskrank.

### Ministerpräsident Udrzal zur Spionageangelegenheit Falout

Prag. Im Senat äußerte sich Ministerpräsident Udrzal, der gleichzeitig Verteidigungsminister ist, über das Ergebnis der Unternehmung in der Spionageangelegenheit Falout. Man habe festgestellt, daß Falout stark verschuldet gewesen sei. Durch den Verlaufs von militärischen Schriftstücken habe er sich Geld verschaffen wollen. Im Oktober 1928 habe er seine Dienste in Berlin angeboten und einen Vorschlag von 1000 Mark erhalten. Mit einem deutschen Paß auf den Namen

Joseph Friedländer sei er mehrere Male in Deutschland gewesen. Das Material habe er sich ausschließlich in der Operationsabteilung des Generalstabes verschafft. In die wichtigsten Operationspapiere habe er keinen Einblick nehmen können, da diese in Panzerschränken untergebracht seien. Falout habe gestanden, daß er der einzige Schuldige sei und daß er als Entgelt für das gelieferte Material insgesamt 4000 Mark erhalten habe.

### Die USP. in der Auflösung

Dresden. Es war schon lange rätselhaft, wie das Blatt der sogenannten Alten Sozialdemokratischen Partei, der „Volkstaat“ bestehen konnte. Das Blatt hatte nur wenig Inserate und offenbar auch nur wenig Abonnenten. Jetzt vertritt der Sudetendeutsche Heimatbund, Verwaltungsstelle Dresden, an seine Mitglieder ein Schreiben, aus dem hervorgeht, daß sich der „Volkstaat“ von der sozialistischen Partei trennt und die genannte Organisation auf das Blatt Einfluß genommen hat. Die Mitglieder des Sudetendeutschen Heimatbundes werden aufgefordert, den „Volkstaat“ zu abonnieren. Der Niedergang der U. S. P. dürfte damit endgültig besiegelt sein.

### Amerika erwartet umgehende Rheinlandräumung

New York. In Kreisen des Staatsdepartements wird erklärt, durch das Tributabkommen sei eine befriedigende Methode gefunden worden, durch die die europäischen Nationen ihre finanziellen Verpflichtungen regeln, das besetzte deutsche Gebiet von den fremden Armeen befreien und, allgemein gesprochen, damit zu normalen Verhältnissen zurückgelangen könnten, die nach übereinstimmender Meinung die gesamte Welt begrüße.

### Eisenbahnunglück in Madrid

Bei der Einfahrt in den Madrider Nordbahnhof entgleiste vor einem Personenzug die Maschine und zwei Wagen. Wie verlautet, sollen dabei zwei Personen getötet und mehrere schwer verletzt worden sein. Der nachfolgende Expresszug konnte noch im letzten Augenblick vor dem Ausfahren bewahrt werden.

### Explosionsunglück in Schweden

Vier Tote, sieben Vermundete.

Kopenhagen. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in Gylared in der schwedischen Provinz Smoland. Ein Angestellter eines Eisenhandelsgeschäftes ließ ein Päckchen Nitrolyt zu Boden fallen, das sofort explodierte. Das gesamte Haus, wo sich der Unglücksfall ereignete, flog in die Luft wobei vier Menschen getötet und sieben verletzt wurden.

Polnisch-Schlesien

Von Komornik, to ja!

Die Geschichte ereignete sich in Zdunsta-Wola. Sie hätte aber ebenso gut sich in Kattowitz oder in einer anderen Ortschaft unsres großen Vaterlandes ereignen können.

Die Tragödie eines Arbeitslosen

Mit seinem 10jährigen Sohn vor den Personenzug geworfen.

Wie schon das Leben mitunter einem Arbeitslosen mitteilt, zeigte in trauriger Weise eine Verhandlung vor dem Sosnowitzer Bezirksgericht.

Der fast 40jährige Arbeiter Ludwig Tomalla aus Bendzin war lange Zeit stellungslos. Alle Versuche und Bemühungen, eine Arbeit zu erhalten, mißlangen und bald war in seiner Familie das bitterste Elend, sie suchte allmählich an Unterernährung dahin.

50 000 Zloty für die Posenr Schulausflügler bewilligt

Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat aus dem Budget die Summe von 50 000 Zloty bewilligt, die für die Verpflegung solcher Schüler, die in Erziehungs- bzw. Fürsorgeanstalten innerhalb der Republik Polen untergebracht sind und an der diesjährigen Allgemeinen Landesausstellung in Posen teilnehmen wollen, bestimmt ist.

12 717 Beschäftigungslose in der Wojewodschaft

Im Bereich der Wojewodschaft Schlesien wurden in der letzten Berichtswoche ein weiterer Abgang von 750 Beschäftigungslosen festgestellt. Die Gesamt-Arbeitslosenziffer betrug 12 717 Personen.

Vorläufig kein zweites polnisches Gastspiel in Oppeln

Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien teilt mit, daß der Bund der Polen dem Magistrat in Oppeln mitgeteilt hat, daß er seinen Antrag auf Ueberlassung des Stadt-Theaters mit Rücksicht auf den baulichen Zustand des Theaterbaues zurückgezogen hat.

Vom Polenbund wurde bekanntlich beabsichtigt, Ende Juni ein zweites polnisches Gastspiel in Oppeln zu veranstalten. Von deutscher Seite bestanden bei den behördlichen Stellen auch keinerlei grundsätzliche Bedenken gegen ein solches zweites Gastspiel.

Die Getreidepolitik der polnischen Regierung

Dunkel sind die Wege, die unsere offizielle Wirtschaftspolitik schreitet. Man will das wirtschaftliche Leben mit Verordnungen regeln und die Verordnungen werden stets zu unregelmäßiger Zeit herausgegeben.

Im Frühjahr zogen gewöhnlich die Preise für Getreide derart an, daß das Brot für die Arbeiterbevölkerung zum Luxusgegenstand wurde. Wir zahlten für einen Laib Brot im vorigen Jahre um diese Zeit 1,80 Zloty und hatten das teuerste Brot in Europa gehabt.

Meterzentner Getreide den Preis zwischen 38-40 Zloty. Bei dieser Transaktion wurde jedoch die Tatsache übersehen, daß in anderen Ländern, insbesondere in Amerika, die Ernte sehr gut ausgefallen ist und große Getreidemengen vorhanden waren und die Preise für Inlandsgetreide in keinem Verhältnis zu den Getreidepreisen im Auslande standen.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen über die Brotpreise. Nach der Ernte kostete das Brotgetreide zwischen 38-40 Zloty ein Zentner und ein Laib Brot kostete damals 1,20 Zloty. Heute kostet der Zentner Brotgetreide zwischen 25,75 und 26,75 Zloty und das Laib Brot wird mit 1 Zloty verkauft.

Ein weiterer Prozeß wegen der Oppelner Vorfälle

Ein Freispruch

In der Reihe der Prozesse wegen der Oppelner Vorfälle anfänglich des polnischen Theatergastspiels fand am Dienstag vormittag vor dem Schöffengericht in Oppeln eine Verhandlung gegen den Hauptschriftleiter der Oberschlesischen Tageszeitung, Dr. Knaaf, vor überfülltem Zuhörerraum statt.

Der Staatsanwalt beantragte wegen Aufreizung zum Klassenhaß eine Strafe von einem Monat Gefängnis. Das Gericht verkündete nach kurzer Beratung den Freispruch des Angeklagten zu Lasten der Staatskasse. In der Begründung führte der Vorsitzende an, daß das Gericht sich nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen konnte.

Zwei Todesurteile

Dieser Tage fällte das Bezirksgericht in Wadowica im Teschener Schlesien zwei Todesurteile. In einem Falle handelt es sich um einen Wojciech Glaza aus Buczkowiz bei Biala, der im November vorigen Js., seine Geliebte sowie sein 2 Jahre altes uneheliches Kind ermordete.

Eine große Schmuggelaffäre vor Gericht.

Am gestrigen Dienstag begann vor der Finanzstrafkammer des Landgerichts in Kattowitz die große Schmuggelaffäre gegen die Spediture Roman Jofiel, Kurt Schubert und August Koloziej aus Beuthen sowie die Kaufleute Theofil Czajkowski, Leo Renner, Motos Drochowsti, Johann Wojcik und Richard Zemelka aus Kattowitz und Königshütte.

Kattowitz und Umgebung

2 Eisenbahner unter Anklage der fahrlässigen Tötung.

Wie bereits berichtet, ereignete sich am 18. August v. Js. auf der Eisenbahnstrecke bei Myslowitz ein tödlicher Unglücksfall, welcher durch die Fahrlässigkeit des Rangiermeisters Josef Kubicki aus Zmielin hervorgerufen wurde.

Veränderung der Dienstzeit in der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Kattowitz. Vom 15. d. Mis. ab sind die Lokale der Ortskrankenkasse durchgehend geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 2 1/2 Uhr nachmittags.

Entziehung der Unterstützung für ledige Arbeitslose. Nach einer Verfügung des schlesischen Wojewodschaftsamtes wurde für das Sommerhalbjahr die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung nach der Normalaktion, für die ledigen Beschäftigungslosen innerhalb der Wojewodschaft Schlesien ab 1. Juni eingestellt.

Berufsbewegung im Landkreis Kattowitz. Laut einer Statistik des Kattowitzer Landratsamtes wurden im Monat Mai innerhalb des Landkreises Kattowitz insgesamt 233 620 Einwohner und zwar 114 882 männliche und 118 738 weibliche Personen registriert.





# Auf der englischen Regierungsbank

## Macdonald und seine Mitarbeiter

Die zweite englische Arbeiterregierung ist Tatsache geworden. Sie ist eine Minderheitsregierung ebenso wie die erste, die vom Jänner bis Oktober 1924 im Amte war und aus deren Erfahrungen die jetzige Regierung manches zu lernen haben wird. Damals war es ein Experiment, das die Partei ziemlich unvorbereitet antrat. Heute hat die Regierung der englischen Arbeiter immerhin die stärkste Partei hinter sich, aber — es wird gut sein, das in den kommenden Monaten nie zu vergessen — sie hat noch immer keine Mehrheit.

### Macdonald.

James Ramsay Macdonald, der Premierminister: dieser Name ist seit einem Menschenalter mit dem Aufstieg der englischen Arbeiterklasse verknüpft. Aus der Armut und Einsamkeit eines schottischen Fischerdorfes emporgestiegen, dient Macdonald sein ganzes Leben lang der Arbeiterpartei: er war ihr erster Sekretär, als sie gegründet wurde, und ihr erster Ministerpräsident, als sie zur Macht emporwuchs. Er hat nicht gerade ein romantisches Lebensschicksal gehabt, und nur einmal, während des Weltkrieges, als er der losgelassenen Massenwut tapfer standhielt, unwitterte ihn etwas wie Heldentum; aber er ist ein jäher Arbeiter am Aufstieg, der mit Lernen und Schreiben, mit Beharrlichkeit und geküßtem Bemühen sich und die anderen Schritt um Schritt emporhob. Deswegen ist er tief durchdrungen von dem Glauben an die schrittweise Entwicklung: das ist seine Lebensphilosophie, seine Weltanschauung, sein politisches Bekenntnis. Sein Sozialismus ist Entwicklung, nicht Revolution, allmähliches Weiterwachsen, nicht Werden in Gegensätzen. Er ist keine bezaubernde Persönlichkeit, wengleich er eine auffallende Erscheinung und ein mitunter hinreißender Redner ist; kein ganz großer Mensch, kein ganz großer Führer, aber dennoch eine große Figur. Die Geschichte hat ihn an die Spitze einer großen Bewegung gestellt und groß erscheint seine Gestalt im Glanze der historischen Stunde.

### Artur Henderson.

Das wichtige Amt des Außenministers hat diesmal Artur Henderson übernommen: alle Augen, alle Hoffnungen Europas sind auf ihn gerichtet. Der bisherige Vorsitzende der Sozialistischen Arbeiter-Internationale — Außenminister des britischen Weltreiches: es ist ein Zeichen großer Wandlungen in der Welt! Von Henderson, das weiß man, sind keine Überraschungen zu erwarten; aber man weiß auch, daß man sich auf ihn verlassen kann. „Onkel Artur“, der Baumeister und seit vielen Jahren der Generalsekretär der englischen Arbeiterpartei, ist keine blendende Begabung; aber er ist die verkörperte Parteitreu selbst. Dieser ehemalige Metallgießer und Methodistenprediger mit seiner puritanischen Strenge hat die Eigenschaften und Eigenheiten des englischen Arbeiters: nüchtern, ruhig, langsam im Erfassen, aber sicher und stark im Beherrschen einer Situation. Und daß dieser englische Arbeiter nun der englische Staatsmann geworden ist, ebenso kühl und kraftvoll am Diplomatenisch wie an der Drehbank: das ist das Große, das sich in der vierährigen Gestalt Onkel Arturs verkörpert.

### Jimmy Thomas.

In einem andern Sinne, der uns ferner, dem englischen Empfinden aber näher liegt als die Korrektheit Hendersons, verkörpert sich der Aufstieg des englischen Arbeiters in Jimmy Thomas' volkstümlicher Gestalt. Dieser gewesene Laufbursch, Puffer und spätere Lokomotivführer ist unbedingte stolz darauf, daß er es in verhältnismäßig jungen Jahren zum erfolgreichsten Gewerkschaftsführer — er ist Sekretär der Eisenbahner — und gar zum Minister gebracht hat: und er rechnet es der englischen Demokratie sehr hoch an, daß sie ihn, Jimmy Thomas, so hoch hinaufsteigen ließ. Er findet, es sei eine wahre Lust, in so einem Lande zu leben; er liebt und lobt dieses Land, er mißt sich in seine Angelegenheiten und unter seine Lords mit einer Unbekümmertheit, die diesen Draufgänger des sozialen Aufstiegs zu einem ganz eigenartigen Typus macht. In ihm ist das Selbstbewußtsein des englischen Arbeiters, der in die bürgerliche Gesellschaft mitten hineinmarschiert und sich auf sein demokratisches Recht beruft, überall Platz zu nehmen; es ist ein natives Klassenbewußtsein, das sich in seinen Taten kundgibt, während er es in seinen Worten verleugnet. Dabei verliert Jimmy Thomas den Zusammenhang mit den Arbeitern nicht. Er hat Mut genug, ihnen gelegentlich Grobheiten zu sagen ebenso wie den Lords. Aber er hat so viel Humor, Geschicklichkeit und Fähigkeit, eine Situation beim Schopf zu packen, daß sie ihm selbst seine argen Seitenprünge zu Dinners, Imperialismus und Klassenharmonie verzeihen. Und wenn es irgendwo besonders schwierige Verhandlungen zu führen gilt, dann holt man Jimmy Thomas. Und als Macdonald das neue, besonders wichtige Amt zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit schuf — hineingesteckt in die alte, perückensteife Würde des Lord-Siegelbewahrers —, gab er es Jimmy Thomas.

### Philip Snowden.

Der Posten des Schatzkanzlers, nach englischer Auffassung den zweithöchsten Rang des Kabinetts, bekleidet Philip Snowden's eigenwillige Persönlichkeit. Auf seinem krüppelhaften Körper sitzt ein starker und mutiger Kopf; er kann denken, kann rechnen, kann reden und — er kann wollen. Oftmals will er nicht so, wie die andern: sein körperliches Leiden hat ihn einigermaßen der unmittelbaren Berührung mit dem täglichen Leben der Partei entfremdet, hat ihn starkköpfig und seine Rede scharf gemacht: er ist ein gefährlicher Gegner in der Debatte. Aber von seiner Person geht der Zauber eines feinen und reichen Geistes aus. Mutig stand er während des Krieges an der Spitze der kriegsgegnerischen Unabhängigen Arbeiterpartei; entschieden erklärte er im vorigen Jahre seinen Entschluß, aus der Unabhängigen Arbeiterpartei auszutreten, da sie ihre historische Rolle ausgespielt und ihre Aufgabe an die große Arbeiterpartei abgetreten habe. Snowden, der englische Streikner, ist in der Theorie ein überzeugter Sozialist; er ist in der Praxis ein außerordentlich schwer zu überzeugender Finanzminister.

### Die Alten.

Unter den übrigen Männern und Frauen der neuen Regierung sind eine ganze Anzahl bekannter und bewährter Parlamentarier und Gewerkschaftler. Innenminister ist J. R. Clynes, der kleine, weißhaarige Vorsitzende des Fabrikarbeiterverbandes, dessen klarem Kopfe man jedes Amt anvertrauen kann: er wird es nützlich und vernünftig verwalten. Tom Shaw, der Sprachengewandte internationale Sekretär der Textilarbeiter, der eine Zeitlang auch Sekretär der Sozialistischen Arbeiter-Internationale war, ist Kriegsminister geworden, die kluge und energische Margaret Bondfield, ehemals Unterstaatssekretärin im Arbeitsministerium, ist nun der erste weibliche Minister. Zwei Jüngere, Artur Greenwood und William Graham, die sich in der ersten Arbeiterregierung als sachverständige Unterstaatssekretäre und seither im Parlament als kenntnisreiche und

gewandte Debatter ausgezeichnet haben, sind jetzt Minister geworden, der eine für Volkswohlfahrt, der andre für Handel. Auch Herbert Morrison, der neue Verkehrsminister, ist ein verhältnismäßig junger Mann, aber als Führer der Arbeiterfraktion im Groß-Londoner Gemeinderat und derzeitiger Vorsitzender der Arbeiterpartei ein erfahrener Politiker. Und neben ihnen ein ganz Alter: Sidney Webb, einer der Väter der britischen Arbeiterpartei und sicherlich ihr bedeutendster Theoretiker.

### Die Neugekommenen.

Eine zweite Gruppe stammt aus dem Kreise jener Männer, die während des Krieges und unmittelbar nach dem Kriege



unter dem Einfluß tiefer seelischer Erschütterung aus dem bürgerlichen Lager zur Arbeiterpartei herübergekommen sind, Ueberläufer aus moralischem Mut und sozialem Gerechtigkeitsgefühl. Hierher gehören Charles Trevelyan, der Unterrichtsminister, und Noel Buxton, der Ackerbauminister, beide Söhne altangesehener liberaler Familien, Erben echter liberaler Gesinnung, die mit ihrer Ueberzeugung zugleich die beste Schule britischen Geistes und die feinste Tradition des britischen Bürgertums mitgebracht haben — herüber zur Arbeiterklasse, die jetzt die Erbin und Hüterin der englischen Kultur ist. Hierher gehört auch in enigem Abstand der junge Sir Oswald Mosley, Sohn eines konservativen Adligen und

Schwiegersohn Lord Curzons, des berühmten Ministers und gewesenen Vizekönigs von Indien: er und seine Frau sind von den Konservativen herübergekommen, und dieser Uebertritt war eine Sensation. Mosleys glänzende Fähigkeiten, gepaart mit dem Schimmer seiner gesellschaftlichen Herkunft, machen ihn zum „kommenden Mann“, der rasch, beinahe zu rasch, die Stufenleiter der politischen Laufbahn hinaufstürmt. Heute Minister ohne Portefeuille, morgen vielleicht schon...? Ganz neu ist der Ex-liberale Wedgwood Benn, der erst vor kurzer Zeit seinen Sitz auf den Bänken der Arbeiterpartei eingenommen hat, als Minister für Indien, und der Generalsstaatsanwalt Jowitt, der, noch als Liberaler gewählt, jetzt erst zur Arbeiterpartei übergetreten ist, um sofort Minister zu werden; der eine ein schneidiger Fechter in der parlamentarischen Debatte, der andere ein glänzender Jurist, wie sie der Arbeiterpartei fast völlig fehlen. Lord Parmoor, ein wohlmeinender alter Herr und warmherziger Friedensfreund, wird die Regierung im Oberhaus vertreten.

### Die Überraschungen.

Der interessante Zuwachs der Arbeiterpartei aber ist der neue Lordkanzler: Lord Sankey, einer von Englands höchsten Richtern. Er hat die Kultur der englischen Hochschulen und die Tradition der englischen Justiz in sich aufgenommen, aber er hat sich dabei die freiheitliche Gesinnung bewahrt. Er ist berühmt geworden, als er im Jahre 1919 als Vorsitzender der „Königlichen Kommission“ zur Untersuchung der Lage im Kohlenbergbau den Bericht unterzeichnete, der auf Grund der Aussagen aller Sachverständigen die Sozialisierung der Kohlengruben empfahl. In diesem Bericht der Sankey-Kommission stehen die historischen Worte: „Das gegenwärtige System im Kohlenbergbau steht verurteilt da...“ und nun ist Lord Sankey Mitglied der Regierung, die darangehen soll, diesen Worten die Tat folgen zu lassen... — Die andere Überraschung, die die neue Regierung bringt, besteht darin,

### George Lansbury.

in ihr zu finden, den siebzehnjährigen „G. L.“, der in den Slums, den Glendvierteln des Londoner Ostens, aufgewachsen ist und Zeit seines Lebens der Anwalt der Armen war. Ein Sozialist aus reinem und großem Gefühl, oftmals ein Eigenbrödlerr und niemals ein Offizieller, ist er stets der Vorläufer aller Schwachen und Unterdrückten gewesen: er hat die Suffragetten unterstützt und wilde Streiks geführt, er ist als Bürgermeister von Poplar ins Gefängnis gegangen, weil sein Gemeinderat mehr Geld für die Unterstützung der Arbeitslosen ausgeben hatte, als er durfte, er hat als Außenseiter den „Daily Herald“ gegründet, der einmal ein kleines rebellisches Streifblatt war und jetzt doch das große offizielle Organ der großen Arbeiterpartei geworden ist. Er ist Menschenliebe und Revolution predigend, an allen Straßenecken der Londoner Proletariatsviertel gestanden, ein religiöser Rebell, ein Gemisch aus Christentum und Kommunismus — aber ein Herz voll Güte und ein Leben voll freudiger Hingabe. Dieser Preisfechter der Enterbten, dieser Apostel der Slums ist nun Minister, sitzt neben den Organisatoren des Aufstieges und den Erben bürgerlicher Regierungskunst — es ist das Proletariat, es sind die Londoner Armenviertel, die in seiner Person regierungsfähig wurden: von Whitechapel nach Whitehall. George Lansbury neben Lord Sankey: es ist die große Einheit der englischen Partei, die sich hier verkörpert, die Sammlung so vieler geistiger und gesellschaftlicher Kräfte in dem dreiten Strom einer mächtigen, ungewollten Bewegung. D. P.

## Zeitsherze um Napoleon I.

Als Napoleon zum erstenmal gestürzt und nach Sankt Helena verbannt war, entstanden allerlei hoshafte Scherze, die des gefallenen Großen spotteten. Manches wagte sich ans Licht, was man vielleicht früher gedacht, zu sagen sicher nicht gewagt hatte. So brachte das „Journal de Paris“ im Juli 1815 folgende Anzeige:

„Wegen schneller Abreise einer Person werden verschiedene Effekten zur Versteigerung gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden ausbezogen:

1. Ein in mehrere Stücke zerbrochener eiserner Szepter;
2. Eine schlecht ausgebeßerte Krone, die sich nicht mehr auf dem Haupte halten will;
3. Eine Hand der Gerechtigkeit, so gut wie neu, da sie noch niemals gebraucht worden ist;
4. Ein herrliches Paar Pistolen, mit welchen es unmöglich ist, sich zu töten;
5. Einige von wurmtüchtigem Tannenholz gemachte Stufen und einen großen mit Fliegen gestickten Teppich;
6. Eine Abhandlung über den Vorteil der Postwagen für militärische Kitzzüge.“

Die Uebersetzung stammt gleichfalls aus dem 19. Jahrhundert.

Ein deutscher Wortscherz, der von Mund zu Mund kursierte, lautete:

Der Räuber Helena's ward einst in Paris erkannt;  
Der Räuber von Paris wird jetzt nach Helena verbannt.“

Auch dieser Reim stammt aus dem Jahre 1815, desgleichen der folgende Vers, der in einem alten deutschen Büchlein folgendermaßen gebracht wird:

„An den Papst,

nach seiner Rückkehr 1815, als er diejenigen Männer verwiesen hatte, welche von Napoleon Nemter annahmen.

Sage, heil'ger Vater! mir:

Was ist unsre Sünde hier?

Den du salbest, — lekten wir.“

Nicht auf Napoleon, aber auf Fürsten seiner Zeit bezieht sich folgender charakteristische Spruch, der hier auch noch angefügt werden kann:

„Gebet eines Hofmanns.

O Himmel steh' mir heute bei,

daß ich nicht meiner Pflicht vergesse;

daß mir der Fürst recht gnädig sei,

und auch sein Hund und die Maitresse!“

Dies zu Ruß und Frommen der Nachwelt mitgeteilt.

Henni Lehmann.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Josef Selmerich, wohnhaft in Katowice; für den Infertentent: Anton Rzyttki, wohnhaft in Katowice. Verlag: „Freie Presse“, Sp. z ogr. oap., Katowice; Druck: „Vita“, naklad drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, Kościuszki 29.



## Die Unterzeichnung des Young-Planes in Paris

Nach viermonatiger Dauer wurde am Freitag in Paris die Tributkonferenz durch Unterzeichnung des Sachverständigenberichts beendet. Dr. Schacht (1) unterschrieb als erster; in der Mitte Owen Young (2) und Lamont (3), der Partner und Stellvertreter Morgans.



sich gefallen. Wer aufmuckt, fliegt.“ „Was sagt denn dein Verband dazu?“ „Verband?“ Die Kleine setzt eine abweisende Miene auf. Sie ist in keinem Verband. Für sowas hat sie kein Geld. Der Verband hilft ihr auch nicht. In zwei Jahren hat sie ausgeleert, und dann... Der junge Arbeiter erfährt nicht mehr, was dann geschehen soll. Seine Haltestelle ist gekommen. Aufstehend verläßt er mit einem „Na, Servus!“ den Wagen.

Mein junges Gegenüber mit der roten Mütze zieht ein Zeitungsblatt aus der Tasche und beginnt hastig, hungrig fast, zu lesen. Ich musterte den Titel: „Romanzeitung“. Das Wort ist von Blumengirlanden und netzlichen Putten umgeben. Die Leserin, unter deren müde Augen der Abenddienst dunkle Ringe gemalt hat, verschlingt die Zeilen, die schmalen Wangen der Fünfzehnjährigen röteten sich. Ich weiß genau, was in dem Blatte steht, weiß, daß es etwa so aussieht: „Graf Eglostein erhob sich vom blauen Samt des vergoldeten Lehnstuhls neben dem Marmoramin und trat ins sanfte Licht des sechsarmigen Kronleuchters auf Melanie von Siebenhausen zu, der das Blut ihrer Ahnen in die rässigen Wangen schloß...“ So las man es vor fünfzig Jahren in jenen Blättchen, so ähnlich liest man es heute noch.

Meine Augen suchten wieder das kleine Lehnmädchen. Die Worte von vorhin fallen mir ein: „In zwei Jahren bin ich ausgeleert, und dann...“ Ja, was dann? Dann wird sie, wenn ihr das Glück wohl will, eine Anfangsstellung finden mit fünfzig, sechzig Mark Gehalt im Monat. Für dies Gehalt wird sie noch länger arbeiten als jetzt, noch mehr Ueberstunden leisten, und wenn sie aufmuckt, wird sie „fliegen“, dort wie hier, denn kein Verband steht schützend hinter ihr. Sie hat „kein Geld für sowas“. Sie flüchtet lieber vor der Wirklichkeit in die Scheinromantik oder Romanschmäcker, die ihr den Blick fürs Leben verderben. Und später, „wenn sie ausgeleert hat, dann...“, dann wird sie das erste verdiente Geld stolz ins Kino tragen, in jene Filme, die „für Jugendliche verboten“ sind. Und dort wird ihr die Welt der edlen Grafen und entzückenden Baronessen, der ehrwürdigen Stammesältesten und der vornehmen Zehnjahres-Wohnungen erst richtig aufgehen in aller Pracht und Herrlichkeit. Dort wird sie die vielen, vielen Geschichten vom Grafen, der sich in ein Arbeiterkind verliebt, vom Millionär, der die kleine Verkäuferin zur Millionärin macht, vom Chef, der seine Aufwartung heiratet, mit brennenden Augen verschlingen.

Wann wird sich einer erbarmen und dem jungen Ding erklären, daß die Welt der billigen Romane und der teuren Filme erlogen ist, mit aller List ausgeklümmelt, um die Mühen und Hungern einzulullen, um sie mit sinnlosen, unerfüllbaren Hoffnungen zu berauschen? Die Kleine ist immer noch in ihre Lektüre vertieft und lächelt selig vor sich hin. Mir aber wird wieder einmal klar, daß noch unendlich mühsame, jämmerliche Arbeit zu leisten ist. Es gilt, zu rufen und aufzurütteln, es gilt — vor allem in den Köpfen erwachender Jugend — die verlogene, lodende Scheinwelt bürgerlicher Romantik zu zerstören und dafür eine Zukunftswelt der Schaffenden als Hoffnung und Kampfziel zu errichten.

## Was der Roman bringt.

Kattowitz — Welle 416,1

Donnerstag, 16: Für die Jugend. 17: Vorträge. 17,55: Konzert von Warschau. 19,15: Vorträge und Berichte. 20,30: Abendkonzert von Warschau. 21,15: Von Posen. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

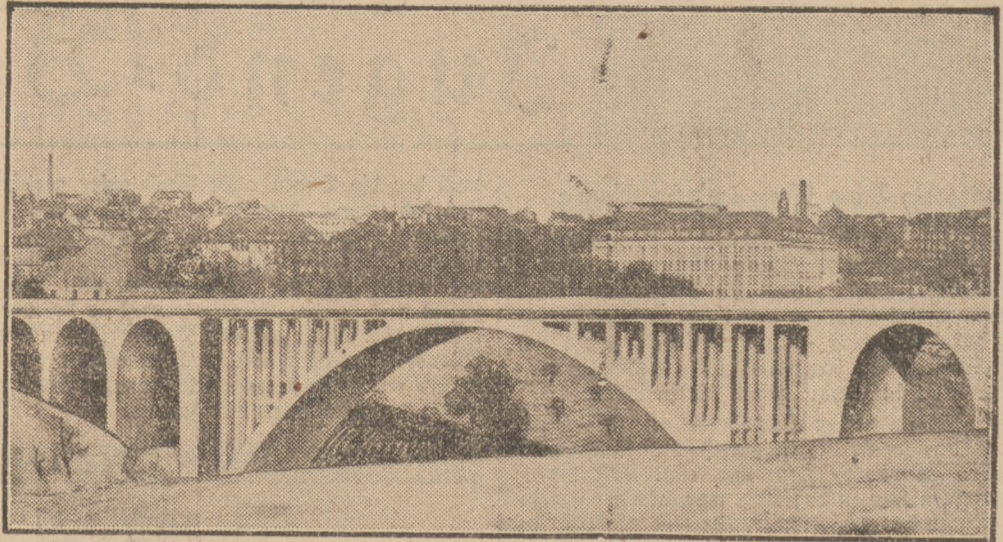
Donnerstag, 12,10: Konzert auf Schallplatten. 17: „Zwischen Büchern“. 17,25: Von Krakau. 17,55: Unterhaltungskonzert. 19,15: Vortrag und Berichte. 20,30: Konzert.

Gleiwitz Welle 326,4.

Breslau Welle 321,2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11,15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,20—12,55: Konzert für Versuche



### Die größte Eisenbetonbrücke Deutschlands

wurde bei Birmasens (in der bayerischen Pfalz) zur Ueberquerung einer Schlucht erbaut und wird in diesen Tagen dem Verkehr übergeben. Die Abmessungen sind: Länge 212 Meter, Breite 12 Meter, Höhe 48 Meter.

und für die Funkindustrie auf Schallplatten. \*) 12,55 bis 13,06: Neuerer Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13,30: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung. \*) 15,20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonntags und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitanzeige, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung \*) und Sportfunk. 22,30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

\*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A-G.

Donnerstag, 13. Juni. 9,30: Uebertragung aus Gleiwitz: Schulfunk. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Schlager aus Operetten. 18: Abt. Himmelskunde. 18,20: „Himmelsbeobachtungen im Juni.“ 18,25: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Frauenfragen. 18,50: Englische Lektüre. 19,10: Hans Bredow-Schule, Abt. Rechtskunde. 19,35: Wetterbericht. 19,35: Abt. Medizin. 20: Uebertragung aus der Philharmonie Berlin: Arienabend Giacomo Lauri, Volspi. 22: Die Abendberichte. 22,30—24: Tanzmusik.

### Versammlungs-Kalender

Mitgliederversammlung des Bergbauindustrieverbandes am Sonntag, den 16. Juni 1928.

Schwientochlowitz. Vormittags um 9 1/2 Uhr, bei Frommer. Referent Nietsch.

Ober-Lajisz. Vormittags um 10 Uhr, bei Mucha. Referent Hermann.

Kuda. Nachmittags um 3 Uhr, bei Pappal. Ref. Nietsch.

Bismarckhütte. Vormittags um 10 Uhr, bei Brzezina. Referent Schulsky.

### D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.

Schwientochlowitz. Sonntag, den 16. Juni, vormittags 9 Uhr, bei Frommer, Langestraße.

### Achtung! Arbeiterjäger!

Am Sonntag, den 16. Juni 1929, früh. Ausflug sämtlicher Arbeitergesangsvereine nach Murcki (Emanuelstegen). Sammelstelle: Fürstliches Gasthaus daselbst. Um 10 Uhr vormittags

Generalprobe. Noten und Bücher mitbringen. Weitere Auskünfte erteilen die 1. Vorsitzenden der Vereine. Die Bundesleitung.

### Achtung, Metallarbeiter-Jugend!

Am Sonntag, den 16. Juni d. Js., vormittags 8 1/2 Uhr, trifft sich die Jugend des Metallarbeiter-Verbandes auf der ul. Bankowa, Katowice, zur Besichtigung des botanischen Gartens sowie des Tierparks und der Druckerei der Vita in Kattowitz. Die jugendlichen Mitglieder des D. M. V. werden aufgefordert, sich recht zahlreich zu beteiligen. Da der Aufenthalt in Kattowitz für den ganzen Tag gedacht ist, möge sich jeder mit Verpflegung versehen.

### Programm der D. S. A. P. Königshütte.

Donnerstag, den 13. Juni, Spiele im Freien.

Freitag, den 14. Juni, Esperanto.

Sonntag, den 16. Juni, Besichtigung in Kattowitz.

Königshütte. (Ortsausch.) Donnerstag, den 13. d. Mts., abends 7 Uhr, findet eine Vorstandssitzung statt, zu welcher sämtliche Vorstands-Mitglieder zu erscheinen haben.

Königshütte. (Maschinen- und Heizer.) Am Sonntag, den 16. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, findet im Volkshaus eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Am vollzähligen Erscheinen ersucht die Ortsverwaltung.

Königshütte. (Volkshor „Vorwärts“) Freitag, den 14. Juni d. Js., abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist pünktliches Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Königshütte. (Kinder-Freunde.) Am Donnerstag, den 13. Juni, abends 7 Uhr, Generalversammlung im Volkshaus, Büffetzimmer, zu welcher wir auch die Eltern der Kinder herzlich einladen. Freundschaft.

Mysłowitz. Sonntag, den 16. Juni, Mitgliederversammlung der D. S. A. P., nachmittags 3 Uhr, bei Chylinski. Ref. Mahle.

Mysłowitz. (Achtung, Gemischter Chor „Freunde schaft“) Unsere nächste Uebungsstunde findet am Mittwoch, den 12. d. Mts., abends um 8 Uhr, im Lokal Chelinski statt. Jedem Mitglied sei es Pflicht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

**KATTOWITZER  
BUCHDRUCKEREI- UND  
VERLAGS-SPÓŁKA AKC.**

STETS  
AMLAGER

**BRIEF  
WAAGEN**

FÜR DEN SCHREIBTISCH  
FÜR DIE TASCHE

Ihr  
neues  
Kleid

ein  
Modell aus  
Beyers  
Mode-Führer

(Bd. I: Damen. Preis 1,90,  
Bd. II: Kinder. Preis 1,20)  
Jeder Band mit Schnittbogen  
Alles zum Selbstarbeiten!  
Überall zu haben!  
BEYER-VERLAG / LEIPZIG T

**CENTRAL-HOTEL**

ul. Dworcowa 11 KATOWICE Bahnhofstraße 11

Treffpunkt aller Gewerkschaftler und Genossen

ANGENEHMER FAMILIEN-AUFENTHALT  
GESELLSCHAFTS- U. VERSAMMLUNGSRÄUME  
VORHANDEN  
GUTGEFLEGT BIERE UND GETRANKE  
JEDLICHER ART  
VORTREFFLICHER MITTAGSTISCH  
REICHE ABENDKARTE

Um gefl. Unterstützung bittet  
**die Wirtschaftskommission**  
I. A.: August Dittmer

**Oetker's Rezepte**

gelingen immer! Man versuche:

**Große Mehlklöße.**

Zutaten: 250 g Mehl, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Milch-Eiweißpulver, Salz und Milch.

Zubereitung: Das mit dem „Backin“ und dem Milch-Eiweißpulver gestebe und gemischte Mehl verarbeitet mit Milch zu einem festen Teig. Dann forme mit einem tiefen Eßlöffel, der vorher in kochendes Wasser eingetaucht ist, runde Klöße, die nacheinander in schwachkochendes Salzwasser gelegt werden und 20 Minuten kochen müssen. Die Klöße müssen langsam aufgehen, deshalb muß das Wasser mit den Klößen an der Seite des Herdes langsam wieder zum Kochen kommen und solange, etwa 5 Minuten, zugedeckt werden. Kocht das Wasser dann wieder, nimm den Deckel vom Topf und drehe die Klöße einigemal um. Die letzte Viertelstunde müssen sie im offenen Topf kochen.

Rezept Nr. 3.

**TEEKÄNNE**

Rot

gehaltvoll, aromatisch, die reine  
Indo-Ceylon-  
Teemischung feinsten Auslasses  
bei leichtem Aufguss ohne, bei  
kräftigem mit Sahne zu empfehlen.

**DRUCKSACHEN**

sind deine Vertreter! - Kleide sie gut!

Mit Ratschlägen, künstlerischen Skizzen u. Entwürfen, sowie Kostenschätzungen sehen wir jederzeit gern zur Verfügung. Vertreterbesuch bereitwilligst

**»VITA« nakład drukarski**

Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością  
Katowice, ul. Kościuszki 29